



Die verantwortungsvolle Arbeitgeberin.  
gkb.ch/jobs

Gemeinsam wachsen. Graubündner Kantonalbank

Samstag, 9. Mai 2020

AZ 7007 Chur | Nr. 108 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 suedostschweiz.ch

# Den Sport trifft es stärker als die Gesamtwirtschaft

Einzelportler leiden besonders unter der Corona-Krise, so Sportökonom Jon Andrea Schocher. Aber nicht nur.

Roman Michel

Den kommenden Montag haben sich viele Breiten- und Spitzensportler in ihrer Agenda dick angestrichen. Am 11. Mai kann ein Grossteil von ihnen ihr Training nach der Corona-Zwangspause wieder aufnehmen. An Normalität ist aber längst nicht zu denken, Verbände, Klubs, Veranstalter und Einzelathleten kämpfen aufgrund der fehlenden

Einnahmen teilweise ums Überleben. «Um den Sport in seiner heutigen Form zu retten, braucht es ein Vielfaches der bisherigen 100 Millionen Franken, die der Bund zugesprochen hat», sagt der Bündner Sportökonom Jon Andrea Schocher. Er schliesst nicht aus, dass mehrere Profiklubs in den nächsten Monaten Konkurs anmelden müssen. Oft hätten Sportvereine zu wenig flüssige Mittel. «Ein Armutszeugnis», so

«Die Schäden sind massiv und gehen weit über den Sport hinaus.»

Schocher, der nicht glaubt, dass die Krise am sportlich orientierten Denken längerfristig etwas ändert.

**Eine Kettenreaktion**

Hart trifft es auch die Veranstalter von Sportanlässen. Da der Sport eine «Querschnittsdisziplin» ist, haben Absagen von solchen Events auch Einflüsse auf andere wirtschaftliche Bereiche wie etwa den Tourismus. **Seite 35**

## Kabarettist im Corona-Lockdown

Emil erzählt, warum er und seine Frau kaum das Haus verlassen.

**Bund «Wochenende»**



Bild: Imago Images

## Zeit der verwaisten Schulzimmer ist vorbei

**Chur** Die letzten acht Wochen wurden die Bündner Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrpersonen aus der Ferne unterrichtet. Nun ist diese ausserordentliche und zuvor unbekannt Situation für die Familien gemeistert. Ab Montag öffnen die obligatorischen Schulen wieder die Türen zu ihren Zimmern. Graubünden kehrt sofort wieder zum Ganzklassenunterricht zurück. Dies im Gegensatz zu anderen Kantonen. Die «Südostschweiz» beantwortet den Eltern die wichtigsten Fragen im Vorfeld der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts. (hape) **Seite 5**

## Worauf Musikschüler neu zu achten haben

**Chur** Am Montag öffnen auch die Musikschulen wieder ihre Tore. Welche Massnahmen getroffen wurden, um die Sicherheit der Schüler und Lehrer zu gewährleisten, zeigt exemplarisch die Musikschule Chur. Dort wird penibel auf die Einhaltung der Zwei-Meter-Regel geachtet, wie ein Besuch zeigt. «Es ist alles ausgemessen, oft haben wir sogar den Abstand vergrössert», betont Schulleiter Urban Derungs. Ausserdem werden die Instrumente von den Schülern nach Gebrauch mit einem Desinfektionsmittel abgewischt. Ebenso werden die Türfallen regelmässig desinfiziert. (red) **Seite 12**

## Mütter, das ist Euer Tag!



Morgen Sonntag ist in der Schweiz Muttertag. Dieser fällt nicht überall in der Welt auf das gleiche Datum, und er wird sehr unterschiedlich gefeiert. Wie, das verraten zehn Mütter aus zehn Ländern. **Seiten 2 und 3**

Bild: Keystone

## Hühnerhaufen in der Sondersession

CVP-Präsident Gerhard Pfister kritisiert die Arbeit seiner Mitte-Fraktion.

**Inland**

## Der Novartis-Chef im Gespräch

Vas Narasimhan hofft auf erfolgreiche Medikamente gegen Covid-19 schon im Sommer. **Interview**

## Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



**13° / 24°**  
Seite 17

Inhalt	Forum	18
Kultur Region	12	Todesanzeigen 19
Stellen	13	TV-Programm w14
Wetter / Börse	17	Denksport w16



INSERAT



#gemeinsamfürgraubünden

VOM BRIEFING

BIS ZUR

ERFOLGSKONTROLLE

somedia-promotion.ch

# Verwirrung nach Maskenwunsch

Gastro-Graubünden-Präsident Franz Sepp Caluori opponiert gegen den Maskenwunsch des Churer Stadtrates.

Patrick Kuoni

Gastro Suisse hat kürzlich ein Konzept vorgestellt, wie Restaurants am nächsten Montag wieder öffnen können, ohne dass es zu vielen neuen Coronavirus-Fällen kommt. Dieses Konzept hat die Stadt Chur grösstenteils übernommen. Einzige spürbare Abweichung: Der Churer Stadtrat äussert den Wunsch, dass Gastronomen beim Zubereiten und beim Servieren der Speisen und Getränke eine Maske tragen (Ausgabe von gestern).

Mit diesem Wunsch hat der Stadtrat viele Gastronomen verunsichert, wie Gastro Graubünden-Präsident Franz Sepp Caluori erklärt: «Ich habe viele Anrufe von Gastronomen erhalten, die wissen wollten, ob sie nun doch eine Maske tragen müssen.» Die Antwort: Nein. «Es ist beim Konzept von Gastro Suisse von einer Empfehlung die Rede und nicht von einer Tragepflicht», hält Caluori fest. «Wenn es einen medizinischen Grund gäbe, hätte der Bundesrat ein Maskenobligatorium ausgesprochen.» Der Schutz der Gesundheit werde durch die strengen Distanz- und Hygienemassnahmen auch ohne Masken gewährleistet. Dort, wo dies nicht möglich sei, wie etwa in kleinen Küchen, werde eine Maske auch von Gastro Graubünden empfohlen. «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Maske tragen wollen, haben die Möglichkeit, dies zu tun.» Die Masken würden die Menschen zusätzlich verunsichern, obwohl die Sicherheit der Gäste durch das Schutzkonzept gewährleistet sei, argumentiert Caluori.

## Einziger Streitpunkt

Caluori stellt der Stadt Chur ansonsten aber ein gutes Zeugnis aus. «Chur hat viele gute Sachen gemacht. So wurden etwa die Gebühren halbiert und Gartenwirtschaften können in Einzelfällen vergrössert werden.»

Froh zeigt sich Caluori auch darüber, dass Gäste sich nun – anders als es noch am Donnerstag geheissen hatte – nur freiwillig



Wegen Coronavirus gesperrt: Aktuell kann Franz Sepp Caluori nicht alle Tische in seinem Restaurant nutzen.

Bild: Olivia Aebli-Item

und nicht obligatorisch registrieren müssten. Dies hat Bundesrat Alain Berset an einer Medienorientierung gestern bestätigt. Man werde aber den Gast trotzdem bitten, sich zu registrieren.

Eine Massnahme der Stadt, die vom Gastro-Graubünden-Präsidenten als wirtschaftliche Unterstützung gesehen würde, ist, dass der Stadtrat plant, Gartenrestaurants in der Altstadt eine Verlängerung der Öffnungszeiten zu gewähren. Die Gartenwirtschaften sollen neu bis 24 Uhr offenbleiben dürfen und nicht wie bis anhin bis 23 Uhr. «Ich hoffe, die Bevölkerung hat Verständnis für die spezielle Situation und unterstützt diese gute Idee der Stadt.» Denn für die Verlängerung ist eine Verfügung notwendig, gegen die Einspruch möglich ist.

Ähnliche Vorschläge gibt es inzwischen auch für die Betrie-

be im Welschdörfli. Die Interessengemeinschaft Welschdörfli (IG) hat sich mit einem Schreiben, das dieser Zeitung vorliegt, an Stadtpräsident Urs Marti gewandt. Forderung des Schreibens:

«Die Masken würden die Menschen zusätzlich verunsichern.»

Franz Sepp Caluori  
Präsident Gastro Graubünden

ben: Eine kostenlose Verschiebung der Polizeistunde von 3 auf 4 Uhr an allen Freitagen und Samstagen ab dem 1. September bis Ende Juni 2021 – sofern die Betriebe dann überhaupt offen sein dürfen. «Ausgehend von einem Durchschnitts-Umsatz, der auf mündlichen Auskünften der Betreiber beruht, reden wir von kumulierten Umsatzeinbusen für die Monate von März bis Juli von etwas unter sieben Millionen Franken», hält die IG in ihrem Schreiben fest. Sie rechnet, dass mit dieser Massnahme 10 bis 20 Prozent des entfallenen Umsatzes bis Mitte 2021 wieder erwirtschaftet werden könnte.

## Ausgangslage abwarten

Der Churer Stadtpräsident Urs Marti meint auf Anfrage von «suedostschweiz.ch» zu dieser Idee: «Im Lichte der geplanten Verlängerung in der Altstadt ist

es nachvollziehbar, dass Betriebe, die aktuell geschlossen bleiben müssen, ihre fehlenden Einnahmen ebenfalls mit längeren Öffnungszeiten wettmachen wollen.» Man müsse aber nun abwarten, wie die Bedingungen aussehen würden, unter denen die Betriebe im Welschdörfli wiedereröffnen könnten. «Wenn im Herbst immer noch nur wenig Menschen im gleichen Club zugelassen sind, sehe ich für dieses Anliegen grössere Chancen.» Auch, da dann der Lärmpegel auf der Strasse nicht gleich hoch sei.

Der Stadtrat werde das Anliegen deshalb ernsthaft prüfen, aber erst, wenn er die dann geltenden Voraussetzungen kenne. Signalwirkung könnte dabei gemäss Marti auch die Akzeptanz in der Altstadt haben. «Die Behörden können diesen Entscheid nicht alleine treffen», hält der Stadtpräsident fest.

## Kommentar

### Freiwillig vernünftig

Wenn die Schweizer Wirtinnen und Wirte am Montag wieder Gäste empfangen dürfen, dann nur unter strengen Auflagen. Aber diese Strenge kommt nicht aus dem Nichts. Sie folgt streng logisch den Ratschlägen und Auflagen, an die wir uns alle in allen Lebensbereichen halten sollten. Man kann nicht vorsichtiges – eigentlich vor allem rücksichtsvolles – Distanzhalten zur Bürgerpflicht erklären und gleichzeitig doppelte Bar-Reihen zulassen.

In einem Punkt aber hat sich der Bund vergaloppiert. Er wollte die Gastronomie dazu verpflichten, Kundenlisten zu führen – und vergass dabei glatt unser schönes Datenschutzgesetz. Weil Private solche Kontrollen gar nicht durchführen dürfen, wurde aus der Pflicht zum Sammeln nun eine Pflicht, das Sammeln zu ermöglichen. Was auf den ersten Blick nach einem technischen kleinen Unterschied klingt, ist in Wahrheit und für den Beizenalltag ein grosser.

Es ist ein Unterschied, ob die Wirtin eine Art Eingangsregistrierung durchsetzen muss oder ob sich Gäste von sich aus in eine Liste eintragen können, damit sie – zum Beispiel im Falle der Infektion eines anderen Gastes – später kontaktiert werden können. Es verhindert erstens, dass jene Zeitgenossen, die sich aus Prinzip nichts sagen lassen wollen, falsche Angaben machen. Und zweitens muss sich jeder Bessermüsi, der «diesen Seich» nicht mitmachen will, fragen lassen, welches höhere Ziel ihn dazu zwingt, eine mögliche Infektionskette zu verschleiern.



Patrick Nigg  
patrick.nigg@somedia.ch

# Die Gläser klingen mit grosser Verzögerung

Jetzt wird auch das Weinfest in der Bündner Herrschaft verschoben – gleich um ein ganzes Jahr.

Wegen der Coronakrise findet das diesjährige Weinfest in der Bündner Herrschaft nicht statt. Im September wäre turnusgemäss Jenins Austragungsort gewesen. Wie Johannes Lampert, Präsident des Weinbauvereins Jenins, gestern auf Anfrage bestätigte, wurde das Weinfest um ein Jahr verschoben.

## Auf Bundesrat gehofft

«Anfang April wollten wir den Bundesratsentscheid vom 8. Juni abwarten. Doch als der Bundesrat bereits Ende April ein Verbot für 1000 oder mehr Personen bis Ende



Die Weinfans müssen sich gedulden: Das nächste Weinfest in der Herrschaft findet erst im Jahr 2021 statt.

Bild: Olivia Aebli-Item

August verhängte, war für uns der Fall klar», so Lampert. Man hätte zehn Tage nach Ablauf des Veranstaltungsverbots nicht mit gutem Gewissen ein Fest mit 8000 Leuten durchführen können, ist er überzeugt.

Nach Rücksprache mit dem kantonalen Führungsstab sowie den drei Weinbauvereinspräsidenten von Malans, Maienfeld und Fläsch sei zudem rasch klar gewesen, dass man das Fest nicht weiter in den Herbst verschieben und auch nicht ausfallen lassen wolle.

Schliesslich gelangten die Verantwortlichen zur Lösung,

das Weinfest gleich um ein ganzes Jahr zu verschieben.

## Ganzer Turnus verschoben

Damit findet das nächste Weinfest am 11. und 12. September 2021 in Jenins statt. Turnusgemäss wäre 2021 Maienfeld Austragungsort gewesen. Der Turnus verschiebt sich nun ob dem ausfallenden Fest in diesem Jahr für alle vier Gemeinden.

Das Weinfest in der Bündner Herrschaft findet jährlich abwechselnd in Jenins, Maienfeld, Malans und Fläsch statt.

Philipp Wyss

## Sprayereien: Zeugen gesucht

**Ilanz** In Ilanz ist es an verschiedenen Orten zu Sachbeschädigungen durch Sprayereien gekommen. Der angerichtete Sachschaden beträgt mehrere tausend Franken. Wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt, wurden im Bereich des Schulhauses, des Paradiswäldli und beim Freibad Fontanivas in Ilanz mehrere Mauern, Abfall-eimer und Parkbänke besprayed und zum Teil auch beschädigt. Gemäss ersten Erkenntnissen geschah dies in der Nacht auf Donnerstag. Personen, die Feststellungen oder Beobachtungen in Zusammenhang gemacht haben, melden sich bitte beim Polizeiposten Ilanz unter 081 257 64 80. (red)